

**Jean Feyder**

**LEISTET  
WIDER-  
STAND!**

**EINE ANDERE WELT  
IST MÖGLICH**

**WESTEND**

Außenpolitik, besonders gegenüber den USA. Seine Politik findet insgesamt breite Zustimmung in der Bevölkerung. Eine neoliberale Wirtschaftspolitik hat bisher wohlhabende Eliten begünstigt, die in großer Armut lebende Mehrheit aber leer ausgehen lassen. Die Umsetzung einer Landreform hat Duterte Rafael Mariano, einem früheren Bauernführer einer unserer Partnerorganisationen anvertraut. Die Kleinbauern haben meist ihr Land gepachtet, sie warten seit langem auf die Durchsetzung der Landreform. Duterte gibt ihnen Hoffnung. Sie waren bis jetzt der Unterdrückung durch Polizei und Armee ausgesetzt und werden oft von ihrem kargen Besitz zugunsten von Großgrundbesitzern und Großkonzernen vertrieben. Als Teil einer recht aktiven Zivilgesellschaft kämpfen unsere Partner für diese Landreform, für Ernährungssouveränität und für die Verbesserung der Sicherheit und der Lebensverhältnisse dieser armen Landbevölkerung.

Der Bürgerkrieg in Syrien, die Terroranschläge in Europa und die Flüchtlings- und Migrantenwelle beunruhigen die europäische Gesellschaft. Strategische Irrtümer der westlichen Staaten im Irakkrieg und im Libyen-Konflikt führten zum Entstehen des sogenannten Islamischen Staates. Ihr Vorgehen bedeutet eine klare Verletzung des Völkerrechtes. Der Syrien-Konflikt wurde noch angeheizt durch massive Waffenlieferungen der westlichen Staaten an Länder wie Saudi-Arabien, Katar und die Türkei, die sie an sogenannte »moderate« Rebellen in Syrien weiterleiteten, bevor sie oft in den Händen von Al-Qaida-Gruppen landeten.

Diese illegalen Interventionen der westlichen Staaten haben auch das Vertrauensklima mit anderen Staaten, vor allem mit Russland, nachhaltig zerstört. Die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in der UNO wurde beeinträchtigt. Dem Vertrauen in die Demokratie wurde bei vielen Staaten und Bürgern ein dauerhafter Schaden zugefügt. Die Chance, nach dem Zerfall der Sowjetunion eine stabilere Weltordnung zu schaffen, wurde vertan.

Die Terroranschläge stellen auch die Frage nach den Motivationen der Attentäter, der Verbindung zwischen Islam und Dschihadismus und der radikalen, fundamentalistischen Tendenzen, die insbesondere unter muslimischen Staaten zu mörderischen Attacken führen. Die große Mehrheit der Muslime, die in unseren Ländern lebt, ist friedfertig und bereichert unsere Gesellschaften. Aber es gibt auch radikale Minoritäten wie die Muslimbruderschaft und den Wahhabismus, die eine radikalere, fundamentalistische Auffassung des Islams vertreten und wenig Toleranz gegenüber Andersgläubigen oder auch Muslimen aufbringen, die nicht dieselbe

Koranauffassung haben. Eine Reihe von Intellektuellen und Forschern befürworteten eine Reform des Islams oder sogar eine Trennung zwischen Staat und Religion.

Meine Arbeit für die Entwicklungszusammenarbeit in Luxemburg brachte mich dazu, eine Zusammenarbeit zwischen Luxemburg und Palästina in den besetzten Gebieten vorzubereiten. Wir entwickelten Hilfsprogramme mit der palästinensischen Zivilgesellschaft, unter anderem auch im Agrarbereich. Nach 2012 schloss ich mich in Luxemburg dem Solidaritätskomitee mit Palästina an. Regelmäßige Reisen nach Palästina erlaubten mir, die Lage in den besetzten Gebieten genauer kennenzulernen und zu sehen, wie jeden Tag neue, völkerrechtswidrige Siedlungen gebaut werden, den Palästinensern der Zugang zu Wasserquellen verwehrt wird, Hauszerstörungen, die Unterdrückung und Belästigungen der Bevölkerung in den besetzten Gebieten weitergehen. Der Widerstand der Zivilbevölkerung wird fortgesetzt und weltweit unterstützt. Im Zentrum steht die BDS-Kampagne (Boycott, Divestment and Sanctions), die die Regierung Israels als strategische Bedrohung ansieht und rücksichtslos bekämpft. Im Sommer 2014 beteiligte ich mich an den von unserem Komitee organisierten Protest gegen den Gaza-Krieg. Vor allem die militärische Zusammenarbeit vieler europäischer Staaten mit Israel muss verurteilt werden. Der Bombeneinsatz im Gaza-Krieg wurde auch mit Drohnen geführt, die mit Hilfe der Europäer gebaut wurden. Anlässlich der 2016 vom Komitee organisierten Reise, erklärten uns palästinensische Menschenrechtsverteidiger in Israel, wie die Palästinenser in diesem Staat diskriminiert werden und wie sich Rassismus und Hass gegen sie ausbreiten.

Es sind jetzt 70 Jahre her, seitdem im Verlaufe der »Nakba« (arab. für »Katastrophe«) 750 000 Palästinenser vor und nach der Gründung des Staates Israel mit Gewalt aus ihren Heimatdörfern und Städten vertrieben wurden. Ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das Israel noch immer nicht anerkannt hat und dessen Opfer niemals eine Entschädigung erhielten. Sie warten immer noch auf die Umsetzung ihres Rechtes, in ihre Heimat zurückzukehren. Und leben seither in Flüchtlingscamps.

Papst Franziskus gehört zu den geistlichen Persönlichkeiten dieser Welt, die die bestehende Weltordnung in Frage stellen. Er prangert die egoistische und grenzenlose Gier nach Macht und Besitz an, die dazu führt, die bestehenden materiellen Ressourcen zu missbrauchen und die Umwelt zu zerstören. Er ruft die Politiker dazu auf, sich nicht mit Reden zu begnügen, sondern konkret und

mit Taten Verantwortung zu übernehmen. Er solidarisiert sich in bewegenden Worten mit den Ausgeschlossenen dieser Gesellschaft, den Kleinbauern, den Armen, den Verfolgten. In seiner Enzyklika *Laudato si'* gibt er klare Anweisungen zur Rettung des Planeten.

Für eine bessere, gerechtere Welt hat sich auch der 2013 verstorbene Stéphane Hessel eingesetzt, der mit seinem Buch *Empört Euch!* weltweit Aufsehen erregte. Für ihn befinden wir uns in einer Phase, in der die Wirtschafts- und Finanzoligarchien die Staaten dominieren. Er ermutigte seine Leser, Widerstand zu leisten und ihrer Wut Ausdruck zu verleihen, angesichts der Krisen und der Ungerechtigkeiten in der Welt. Auch er glaubt an die politische Kraft der Zivilgesellschaft. Mit dem Philosophen Edgar Morin setzte er sich dafür ein, eine Solidarität unter den Völkern aufzubauen, das Lokale und das Regionale gegen den Übergriff der Konzerne zu schützen. Beide setzten sich für die Entwicklung einer Sozial- und Solidarwirtschaft mit Sparbanken, lokalen Währungen, Mikrokrediten ein. Fairer Handel und biologische Landwirtschaft schalten den rücksichtslosen Zwischenhandel großer Handelskonzerne aus und drängen die industrielle Landwirtschaft zurück, die die Umwelt verschmutzt und die Böden zerstört. Neben seinem Einsatz für Gerechtigkeit, die Schwachen, die Armen, seiner systematischen Denunzierung von jeder Ungerechtigkeit, von jeder Menschenrechtsverletzung, beeindruckte Stéphane Hessel auch durch seinen Optimismus, seine Integrität und seine Empathie.

Ähnlich wie Fidel Castro wurde auch Hugo Chávez bereits zu Lebzeiten und nach seinem Tod in der westlichen Presse oft als demagogischer Diktator und Populist dargestellt und verteufelt. Doch nur wenige Präsidenten haben sich so oft freien, demokratischen Wahlen gestellt und sie gewonnen. Hugo Chávez hat eine drastische Umverteilung des nationalen Reichtums vorgenommen zugunsten der Armen und der öffentlichen Dienste für Gesundheit, Bildung, Ernährung und Wohnungsbau. Die Kindersterblichkeit sank drastisch und extreme Armut konnte mehr als halbiert werden. Das staatlich geförderte Öl wurde unter Chávez zum Vorzugspreis an Länder in der Karibik und in Zentralamerika geliefert. Er hat große Verdienste in der Integration der Länder Südamerikas, half, die Union der Nationen Südamerikas zu gründen wie auch die Bolivarische Allianz für Amerika. 2012 überstand er einen Staatsstreich und zwei Jahre später ein Referendum, das die Opposition organisierte, um ihn abzusetzen. Die Personalisierung der Macht, Korruption, das Fehlen einer wirtschaftlichen Diversifizierung und eine hohe Kriminalitätsrate zählten zu den Schwächen seines Systems.

Eine gute Kenntnis der Geschichte des Kolonialismus, der Sklaverei, des Imperialismus, der Ausbeutung und Unterdrückung einheimischer Bevölkerungen, des Hungers und der Armut ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau einer alternativen, gerechteren Weltordnung. Vor hundert Jahren wiegelte T. E. Lawrence, bekannt als Lawrence von Arabien, die Araber gegen die Osmanen auf und versprach ihnen als Gegenleistung den Aufbau eines einheitlichen arabischen Staates. Kaum gegeben, wurde das Versprechen durch das geheime Sykes-Picot-Abkommen gebrochen, in dem sich Frankreich und Großbritannien über die Aufteilung der eroberten Gebiete verständigten. Die britische Regierung stützte mit der Balfour-Erklärung, die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und förderte damit die Auswanderung europäischer Juden ins »Gelobte Land«. Der damals in Kauf genommene Konflikt zwischen Zionisten und Palästinensern bleibt bis heute ungelöst.

Die ehemaligen Kolonialstaaten verstanden es auch nach der Unabhängigkeit ihrer Kolonien, eigene Wirtschaftsinteressen und Machtansprüche durchzusetzen. Für Lateinamerika hat dies etwa der 2015 verstorbene Autor Eduardo Galeano mit seinem Buch *Die offenen Adern Lateinamerikas* hervorragend unter Beweis gestellt. Dort zeigt er, wie während fünf Jahrhunderten die Plünderung der materiellen und menschlichen Reichtümer der Nationen Zentral- und Südamerikas zugunsten Spaniens, dann Großbritanniens und zuletzt der USA vor sich ging.

Heute sind wir an einem Punkt angelangt, an dem immer weniger Bürger bereit sind, die sich häufenden Krisen und Ungerechtigkeiten gleichgültig hinzunehmen. Immer mehr Menschen sind sich der strukturellen Ungleichheiten der Weltwirtschaft bewusst und wollen etwas gegen die großflächige Ausbeutung der Schwachen, gegen die große Umverteilung von unten nach oben tun. Sie sind überzeugt, dass sich die Politik zu sehr mit kurzfristigen, wahlpolitischen Interessen beschäftigt und gleichzeitig in die Abhängigkeit mächtiger Wirtschafts- und Finanzinteressen geraten ist. Sie kommen zusammen, tauschen sich aus, organisieren sich in einer Vielzahl von NGOs, Bürgerinitiativen, Plattformen, Organisationen, Syndikaten, Dorf- und Stadtgemeinschaften. Ich selbst beteilige mich an einer Reihe solcher Initiativen, über die Bürger sich gegen ein von der Finanz- und Wirtschaftsoligarchie dominiertes System auflehnen. Es ist an der Zeit, Widerstand zu leisten und sich für eine solidarische, soziale und nachhaltige Gesellschaft, für den Abbau ungerechter Strukturen und

für alternative Beziehungen mit den Entwicklungsländern, für das Recht auf Selbstbestimmung auch der Palästinenser und für die Rettung der Demokratie und Europas einzusetzen.